

Bürgerinitiative übergibt gesammelte Unterschriften an die Stadtverwaltung

3438 Unterschriften gegen die Treppe

■ NAGOLD – Der „Nagolder Treppenstreit“ geht in die nächste Runde: Jetzt übergaben die Vertrauensleute der Bürgerinitiative Schlossbergtreppe ihre gesammelten Unterschriften an Oberbürgermeister Jürgen Großmann. Und es ist eine stolze Zahl zusammen gekommen. 3438 Nagolder Bürger haben sich in den letzten Wochen in die Listen der unermüdlich Sammelnden eingetragen.

Wer in Zusammenhang mit der geplanten Schlossbergtreppe und dem Aufschrei in der Nagolder Bürgerschaft das Sprachbild des „Treppenwitzes“ bemüht, dürfte der Sache wohl nicht ganz gerecht werden.

VON BERND MUTSCHLER

Viel zu ernst nehmen beide Seiten, Gegner und Befürworter die ganze Sache. Und es scheint auch so, als seien die Argumente ausgetauscht und die Fronten verhärtet, auch wenn man sich sichtlich um einen höflichen Umgang miteinander bemüht.

So versicherte Großmann: „Wir nehmen die Anliegen und den Souverän, also die Bürger sehr ernst und der Gemeinderat wird sich mit dem Thema gerecht und ernsthaft auseinander setzen.“ Großmann bot den Treppengegnern in jedem Fall nach der Prüfung aller Unterlagen „selbstverständlich“ ein ausführliches Gespräch an.

Eisenhart von Loeper sieht die Treppengegner in einer guten Position. Bereits mit den bislang gesammelten Unterschriften „rücken wir nahe an die 25-Prozent-Grenze heran, die notwendig wäre, um bei einem Bürgerentscheid eine bindende Wirkung zu erreichen.



Wolfgang Henne (l.), Martina Trommer und Eisenhart von Loeper (r.) übergeben die gesammelten Unterschriften an Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann
Foto: boom

Ob es zu einem solchen Entscheid aber überhaupt kommt, ist noch längst nicht sicher. Auch hier sind die Positionen weit auseinander. „Zwischen ihrer juristischen Einschätzung und meiner klafft noch eine kräftige Lücke“, sagte dann auch der Nagolder OB bei der Unterschriftenübergabe.

Dabei geht es nämlich um die Frage, ob die Frist für ein Bürgerbegehren nicht bereits abgelaufen ist. Richtet sich ein Bürgerbegehren nämlich gegen einen Beschluss des Gemeinderates, muss es innerhalb von sechs Wochen nach der Bekanntgabe des Beschlusses eingereicht sein. Nach Meinung der Stadtverwaltung und des OBs wurde der Beschluss bereits 2008 in öffentlicher Gemeinderatssitzung gefasst, so dass rein rechtlich ein Bürgerbegehren in diesem Jahr natürlich viel zu spät wäre.

Ganz anders sehen das die Treppengegner um von Loeper, Wolfgang Henne und Martina Trommer. Für sie kommen jetzt erst die

Fakten eins nach dem anderen auf den Tisch und die Abstimmung damals sei nicht mehr gewesen als die Beauftragung zur Abklärung der nötigen Fakten. Die Entscheidung, „das Signal von rot auf grün zu stellen“, könne zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht gefasst worden sein. „Über dieses Stadium wurde noch nicht abgestimmt“, ist von Loeper sicher.

Derzeit sind die Juristen dran, die Sachlage zu überprüfen. Bewusst setzt man bei der Stadt Nagold nicht nur auf eine interne Prüfung. Die Aufträge an externe Prüfer sind erteilt und Großmann erwartet eine zeitnahe Vorlage für den Gemeinderat.

Auch wenn diese Prüfung positiv für die Stadt ausgehen würde, dürfte sich der Gemeinderat schwer damit tun, rund 3500 Unterschriften einfach zu ignorieren. „Der Gemeinderat tut gut daran, sehr behutsam und sehr konstruktiv dieses Anliegen zu beurteilen“, fordert denn auch von Loeper.

Die Stadtverwaltung startet indes in der nächsten Woche einen weiteren Versuch, die Bürger über den geplanten Treppenbau zu informieren. Am Mittwoch, 27. Januar, findet um 19.30 Uhr in der Stadthalle eine Bürgerinformationsveranstaltung zu den Planungen der Landesgartenschau und insbesondere natürlich der Treppe statt.

Eines ist auf jeden Fall sicher: Keiner der beiden Seiten kann daran gelegen sein, dass das Thema verschleppt wird. Die Gegner möchten naturgemäß eine schnelle Entscheidung und die Planungen drohen, langsam aber sicher in Verzug zu geraten. So dürfte relativ bald klar sein, ob es wirklich zum ersten Bürgerentscheid in der Geschichte der Stadt Nagold kommt, oder ob die Diskussion um die Schlossbergtreppe etwa doch als bereits erwähnter „Treppenwitz der Geschichte“ in die Nagolder Annalen eingehen wird. Wie auch immer: spannend bleibt es noch eine Weile.